

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 209.

Ercheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Donnerstag, den 10. September.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Inseptions- und Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1857.

Amthlicher Theil.

Dresden, 9. September. Sr. Majestät der König sind heute früh 4 $\frac{1}{2}$ Uhr von Halle wieder hier eingetroffen und haben sich nach Pillnitz begeben.

Dresden, 31. August. Sr. Königliche Majestät haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Kanonier Carl August Weber aus Hainewalde die ihm im Monat März dieses Jahres verliehene silberne Lebensrettungs-Medaille am weißen Bande tragen dürfe.

Nichtamtlicher Theil.

Webersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Freiberg und Bittau: Landtagswahl. — Wien: Parade. Vorstellung der Statistiker beim Kaiser. Der Gewerbetreibendewurf. — Prag: Erfreuliche Erscheinungen bei der Sparkasse. Eisenbahnangelegenheiten. Die Theaterfrage entschieden. Maschinenbau für Kriegsdampfer. — Berlin: Der bevorstehende Besuch des Kaisers Alexander. — Halle: Große Parade. — Stuttgart: Der König zurück. — Weimar: Zu den Festlichkeiten. — Dessau: Eine Prinzessin geboren. — Jgheoe: Von der Ständeverammlung. — Frankfurt: Webersicht. — Paris: Vertrag mit Baden zum Schutze der Fabrikzeichen. Neues Bevölkerungszentrum in Algerien. Kämpfe am Senegal. General Renault Stellvertreter des Marschalls Randon. Grenzvertrag mit England. Von der Börse. — Turin: Der König zurück. — London: Hochland-Glücksfest. Lord Dalhousie verzichtet auf seine indische Pension. — Kopenhagen: Der Reichstag einberufen. Vordemselbst f. Reise des Königs. — Stockholm: Das Befinden des Königs. Baron Hochschild f. — Kalkutta: Zur Situation.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Vermischtes.

Deffentliche Gerichtsverhandlungen. (Dresden.)

Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Jgheoe, Dienstag, 8. September, Abends. In der heutigen Sitzung der holländischen Ständeverammlung wurde die Beratung des Ausschusses über die Proposition des Abg. Wyncken beendigt. Bei der Abstimmung, die in geheimer Sitzung stattfand, ist der Antrag des Ausschusses mit allen gegen 1 Stimme (Bargum) angenommen worden.

Morgen findet die Schlussberatung über den Verfassungsentwurf und über den Antrag des Abgeord-

Feuilleton.

Das Zerreißen des Taus der transatlantischen Telegraphenleitung.

Von M. M. v. Weber.

Es ist durch öffentliche Nachrichten bekannt, daß am 7. August die aus amerikanischen und englischen Kriegsschiffen bestehende Escadre, die der Atlantic-Telegraph-Compagny von den betreffenden Regierungen zum Zwecke der Auslegung des Leitungstaus zwischen Europa und Amerika zur Verfügung gestellt war, von der, an der Südwestküste von Irland gelegenen kleinen Insel Valentia aus in See ging, um die letzte Hand an die große Unternehmung zu legen, durch die der Weltverkehr der Völker in eine neue Phase treten sollte. Das zeitweilige Mißlingen der Auslegung des Taus ist ebenfalls bekannt geworden, und es dürfte daher nicht ohne Interesse sein, Näheres aus authentischen Berichten über den bedauerndsten Unfall zu erfahren, durch den die Errichtung eines der höchstgestellten Zwecke unserer Zeit wenigstens um eine Reihe von Monaten hinausgeschoben worden ist, theils weil alle bedeutenden Anfälle bei Unternehmungen so gewaltiger Art an sich die Blicke auf sich lenken, theils aber auch, um aus der Natur des Unfalls selbst die begründete Hoffnung schöpfen zu können, daß binnen kurzem ein Unternehmen zu Stande kommen wird, das von zwei der thätigsten Nationen der Welt mit weitestehender Energie begonnen worden ist.

Es war, wie bekannt, beschloffen, das ungeheure Tau, welches die transatlantische Telegraphenleitung enthält, in seiner ganzen Länge nur auf zwei Fahrzeuge zu verladen, um das Zusammenfügen von Enden auf hoher See, so viel immer möglich,

neten Rissen statt. (Vgl. unten unsern Bericht aus Jgheoe.)

△ Freiberg, 8. September. Bei der heute hier stattgefundenen Landtagswahl für den achten städtischen Wahlbezirk ist Herr Stadtrat Sachse alhier zum Abgeordneten zur Zweiten Kammer und Herr Hofrath Professor Dr. Stöckhardt zu Tharand zu dessen Stellvertreter gewählt worden.

+ Bittau, 8. September. In der am heutigen Tage in Löbau vorgenommenen Wahl eines Landtagsdeputierten für den zwanzigsten städtischen Wahlbezirk wurde Herr Bürgermeister Haberkorn aus Bittau zum Abgeordneten der Zweiten Kammer und Herr Adv. Haupt, ebenfalls aus Bittau, zu dessen Stellvertreter erwählt.

§ Wien, 7. September. Sr. Majestät der Kaiser, welcher vorgestern Abend von seiner Reise in Ungarn wieder hier eintraf, inspectirte heute früh, begleitet von Ihrer Majestät der Kaiserin, die an die Schmelz zu den gewöhnlichen Übungen ausgerückten Truppentheile. Um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr empfing der Kaiser die Delegirten der Regierungen, welche an dem statistischen Congresse Theil genommen hatten, in der Hofburg. Die meisten der auswärtigen Congressmitglieder haben Wien bereits wieder verlassen, ihre Theilnahme an der gestrigen Semmeringfahrt war wegen des schlechten Wetters keine bedeutende. — Der Entwurf zu einer neuen Gewerbeordnung ist nun fertig und liegt dem Reichsrathe vor. Den bezüglichlichen Rückversicherungen der Handels- und Gewerbetreibenden ist gebührende Berücksichtigung geworden. Die Freunde einer unbedingten Gewerbestreitigkeit werden ebenso wenig ganz davon befriedigt sein, wie diejenigen des unbedingten alten Zunftwesens, hingegen werden die Praktiker aller Länder, die den gegebenen Verhältnissen Rechnung zu tragen wissen, ihn gewiß mit Freude begrüßen. — Heute Vormittag versammelten sich die deutschen Mitglieder des statistischen Congresses. Man einigte sich über allgemeine Modalitäten zu einer Centralisirung der statistischen Arbeiten in Deutschland.

¶ Prag, 7. September. Zu der erfreulichen Erscheinung an unserer Sparkasse, daß die Einlagen um ein Bedeutendes die zurückzusahlenden Capitalien übersteigen, ist in letzter Zeit noch eine andere hinzugekommen. Während früher die Direction nur zu häufig gegen haumseltige Schatzkammer-gerichtlichen Klagerhebung sich veranlaßt sah, gehen jetzt die Zinsentnahmen auf das Pünktlichste von Statten. Nicht, daß sich die Geldverhältnisse unserer Grundbesitzer bedeutend gebessert hätten, sondern dieselben haben die Ueberzeugung gewonnen, daß eben ihre bisherige Saumlässigkeit in der Rückzahlung der Capitalien und der Zinsen eines der Hindernisse bildete, welches, sich einer Erweiterung des Realcredits entgegenstellte. — Die in den letzten Tagen erfolgte Concession der oßgalizischen Bahnen hat angesichts der allgemeinen Geldkrise, die sich besonders an hiesigen Plage geltend macht, bedeutende Senzation erregt. Was unsere böhmische Westbahn betrifft, die nach der Concessionsurkunde schon im Jahre 1860 ausgebaut sein muß und auf deren Vorarbeiten der Concessionär bereits viel verwendet hat, so soll einem Gerüchte zufolge der Bau derselben von der Regierung selbst in die Hand genommen werden. — Die Frage wegen Verleibung der Theaterdirection ist heute, wie ich eben vernehme, in der Sitzung des böhmischen Landesauschusses entschieden worden. Director Thomä in Riga erhält die Direction. Sollte er sie unter den bestehenden Bedingungen nicht übernehmen wollen, so geht sie an Hofmann über, der bereits früher hier Director war und jetzt sich durch seine Experimente in Wien (er gab den Tannhäuser in einem Sommertheater) bemerk-

lich macht. Hofmann wäre in Prag bei dem Mangel an geeigneten Concurrerenten nur ein unvermeidlicher, aber keinesfalls der eigentliche Mann der Wahl; Sympathien zählt er sehr wenige. — Zum Schlusse noch die Notiz, daß das hiesige auch bei Ihnen wohlbekannte Haus Kuffon u. Comp. den Bau einiger Maschinen für k. k. Kriegsdampfer übernommen hat.

Berlin, 9. September. Die „Zeit“ beschäftigt heute unsere frühere Mittheilung (Nr. 198), daß Sr. Majestät der Kaiser von Rußland am 14. d. M. aus Warschau hier eintreffen, aber nur zwei Tage am königlichen Hofe zu Charlottenburg verweilen und alsdann sich zu Ihrer Majestät der Kaiserin an den großherzoglichen Hof nach Darmstadt begeben wird. Soweit bis jetzt bestimmt, treffen Ihre kaiserlichen Majestäten in den ersten Tagen des Octobers hier wieder ein, geben aber nur einen Tag am Hofe zum Besuche zu verweilen und alsdann über Warschau nach Kiew abzureisen.

Halle, 7. September. (N. Pr. 3.) Coblenz kehrt Sr. Majestät der König mit Ihrer Majestät der Königin, den Prinzen des königlichen Hauses und den hier anwesenden fürstlichen Herrschaften von dem Paradedeplage des vierten Armeecorps, eine halbe Stunde hinter dem Dorfe Teutschenthal, anderthalb Meilen südwestlich von Halle, nach Siebichenstein zurück, wo seit gestern Abend, nach der Ankunft Ihrer Majestäten hier selbst, das königliche Hoflager sich befindet. Die Ankunft erfolgte gestern Abend kurz nach 8 Uhr. Der hiesige Bahnhof und seine ganze Umgebung war auf das Glänzendste erleuchtet, ebenso alle Straßen der Stadt bis Siebichenstein. Heute um 10 Uhr hat nun die große Parade des mit seinen Landwehren versammelten vierten Armeecorps stattgefunden. So weit der Weg und so beschwerlich er in brennender Hitze zurückzulegen war, so wanderten doch Tausende von früh Morgens an hinaus. Die endlosenzüge blieben auch gar nicht in den Beugen, sondern zogen in der Richtung weit hin über die Felder, der Aufstellung des Corps entgegen, welche in zwei Treffen stattfand, im ersten die gesammte Infanterie, im zweiten die Cavalerie und Artillerie. Leider verhält die fast unerschöpfliche Staub die schönsten Momente dieses glänzenden militärischen Schauspielers. Sr. Majestät der König erschien 11 $\frac{1}{2}$ Uhr an dem rechten Flügel der Hurras rufenden und Honneurs machenden Truppen, wo Ihre Majestät die Königin, die königlichen Prinzen und die hier anwesenden fremdländischen Officiere Adressatenselben empfingen. Nach dem Abreiten in Front fand der Vorbeimarsch der Infanterie einmal in Compagniefronten, der Cavalerie einmal im Schritt in halben Escadronen und einmal im Trab in ganzen Escadronen statt.

Stuttgart, 7. September. (N. Pr. 3.) Gestern Abend nach 10 Uhr ist Sr. Majestät der König im besten Wohlstande aus Biarritz wieder hier eingetroffen. Morgen wird Ihre Majestät die Königin mit der Prinzessin Friedrich und dem Prinzen Wilhelm aus Friedrichshafen hierher zurückkehren, und zum Sonnabend sieht man der Ankunft Ihrer Majestät der Königin von Holland entgegen. — Im letzten Drittheil dieses Monats trifft bekanntlich Sr. Majestät der Kaiser von Rußland hier mit dem Kaiser der Franzosen zusammen.

¶ Weimar, 8. September. Die Feste, welche wir gefeiert haben, namentlich die Enthüllungsfest der Statuen unsrer unseligen Dichter, hatten eine beträchtliche Zahl von Schriftstellern und Künstlern, unter ihnen nicht wenig Notabilitäten, nach Weimar gezogen. Diese Männer sind übereingekommen, einen Verein für Culturgeschichte zu gründen, der sich die Aufgabe stellt, das noch ungedruckte und unbenutzte culturgeschichtliche Material zu sammeln und flüß-

zu vermeiden. Da nun dies Tau volle 2500 engl. Meilen lang und circa 48,000 Centner schwer war, so ist es begreiflich, daß nur Schiffe der größten Dimension zur Verladung desselben benutzt werden konnten, besonders da die große und verhältnißmäßig viel Raum einnehmende Last nicht im tiefsten Punkte des Schiffes, sondern vertheilt in demselben angebracht werden mußte, daß sie den Schwerpunkt jedes kleineren Fahrzeuges in bedenklicher Weise nach oben verlegt haben würde.

Seitens der englischen Regierung erhielt daher einer der ausgezeichnetsten Schiffbau-Ingenieure, Capitän Kells, durch den ersten Lord der Admiralität, Sir Baldwin Walker, Auftrag, das am besten für Zwecke der Telegraphenauslegung geeignete Schiff der königlichen Marine auszusuchen und, dasern nöthig, angemessen umzugestalten. Drei Monate lang durchsuchte und maß der gelehrte Capitän in allen Häfen und Docks die Kriegsschiffe, bis er sich endlich für das Linien Schiff „Agamemnon“ von 90 Kanonen entschied. Dieses große Schiff, das beim Bombardement von Sebastopol eine eben so gefährliche als ruhmvolle Stelle eingenommen hatte, wurde demzufolge zum Zwecke der Verwendung in seinem neuen Dienste des Friedens und der Einigung sofort dearmirt und sein Inneres für die Aufnahme des Taus eingerichtet. Es erhielt ein vollständig neues Spierenwerk, eine Betafelung in Fregattenform und einen Schrauben-treibapparat von 300 Pferdekraft. Die große Breite und Tiefe des Raumes dieses Schiffes gestattete den Ingenieuren der Telegraphengesellschaft, den Herren Canning und Webb, von denen der Erste die unterseeische Leitung durch den St. Lorenz-Canal, der Andere die von Orfordness nach Haag ausgeführt hatte, die für den „Agamemnon“ bestimmte Hälfte des Taus, von 1250 engl. Meilen Länge, in einer großen Rolle von

45 Fuß Durchmesser und 12 Fuß Höhe in die Mitte des Schiffes zu lagern. Dies war jedenfalls die für das Abspinnen und Ablassen ins Meer günstigste Form. Diese Hälfte des Taus war von den Herren Glasse und Elliot in Cast-Greenwich gefertigt, und zwar wurde an dem einen Ende des Taus in der Fabrik gearbeitet, während das andere im Schiffe verladen wurde. Zu diesem Zwecke lag der „Agamemnon“ der Fabrik gegenüber, jedoch wegen seines großen Tiefganges circa 200 bis 300 Fuß vom Ufer entfernt in der Themse und eine Pontonbrücke verband das Schiff mit dem Ufer, so daß das Tau aus der Fabrik, nach Maßgabe wie die Anfertigung fortschritt, über die Pontonbrücke in das Schiff gewunden wurde. Dies geschah durch eine kleine, trefflich für diesen Zweck konstruirte Dampfmaschine, welche die Herren Clayton, Shuttleworth und Comp. in Greenwich in 19 Tagen gebaut hatten; 20 engl. Meilen Tau wurden täglich mit Drath überspinnen und in das Schiff gewunden. Die Lagerung des Taus im „Agamemnon“ ließ daher Nichts zu wünschen übrig. Weniger günstig gestalteten sich die Arbeiten auf dem von der amerikanischen Regierung der Compagnie zur Disposition gestellten Schiffe, der Dampfregatte „Niagara“. Dieses Schiff, das größte, das in diesem Augenblicke auf dem Wasser schwimmt (denn der „Great-Captain“ liegt noch auf dem Werft), von 5200 Tons Tragfähigkeit, 345 Fuß Länge und 56 Fuß Breite, mit einer Schraubenmaschine von 1000 Pferdekraft ausgerüstet, wurde allgemein in England als ein Wunder der Schiffbaukunst betrachtet und von Baien und Fachleuten in großer Anzahl besucht. Bei dessen Verfertigung durch die Techniker der Telegraphengesellschaft zeigte es sich aber, daß es, um einigermaßen den Zwecken des Unternehmens zu entsprechen, so bedeutenden Aenderungen im Innern zu unterwerfen sein werde,

fig zu machen. — Die Beiträge, welche bis jetzt von den einzelnen Ortscomités an das Centralcomité für das Karl-August-Denkmal, zu dem der Grundstein nun gelegt ist, abgeliefert worden sind, übersteigen bereits die Summe von 2700 Thlr. — Ihr Landmann, Professor Ritschel, hat für seine wunderbar schöne Schöpfung, die Goethe-Schiller-Gruppe, nicht bloß das Comthurkreuz des weißen Falkenordens und das Ehrenbürgerrecht in Weimar, sondern auch das Diplom als Doctor der Philosophie von der philosophischen Facultät in Jena empfangen.

Deffau, 7. September. Die Erbprinzessin ist, der „Anh. Ztg.“ zufolge, in verfloßener Nacht auf dem Schlosse Wörlitz von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

△ **Itzehoe**, 7. September. Auf der Tagesordnung der heutigen achten Sitzung der Ständeversammlung, welche wie gewöhnlich um 10 Uhr eröffnet wurde, stand der vom Abg. Rissen gestellte Antrag. Außerdem war noch der Ausschussbericht Wynedens über die Zurückforderung der im Jahre 1855/56 zu viel eingezahlten Summe von 313,341 Thlr. 64 1/2 Sch. zu beraten, und endlich wäre beinahe noch dadurch eine Unterbrechung in die Tagesordnung gekommen, daß man auch einen Bericht des Petitionscomités zur Debatte bringen wollte. Dagegen trat indes Graf Reventlow-Jesbeck mit dem Vorschlage des Uebergangs zur Tagesordnung auf und dieser Vorschlag wurde mit Stimmenmehrheit adoptirt. Nun las der Berichterstatter Wyneden seinen Ausschussbericht vor, wonach zuerst der Vicepräsident Theodor Rinke aus Altona das Wort ergriff. Zuvörderst ging er auf den Bericht in seiner Totalität ein und suchte zu beweisen, daß dem Herzogthum Holstein durch die Bezahlung der früher genannten Summe ein großes Unrecht geschehen sei. Ueberhaupt könnte er nicht begreifen, weshalb die Finanzregierung einen so großen Kassendehalt ansammle. So habe vor einigen Tagen das „Hedrelandet“ in einer statistischen Angabe bemerkt, daß die Finanzverwaltung in Kopenhagen nicht weniger als 10 Millionen Thaler als Kassendehalt angesammelt hätte. Er könne nun nicht begreifen, zu was so große Summen als Kassendehalt nöthig seien und er müßte dahinter bestimmte Zwecke suchen. Der beigeordnete königliche Beamte Etatsrath Springner beantwortete Rinke's Auslassungen so wie den Ausschussbericht dahin: Ihm wäre es stets notwendig erschienen, größere Summen als Kassendehalt für alle unvorhergesehene Fälle vorrätzig zu haben. Außerdem bestritt er, oder suchte wenigstens zu bestritten, daß das Herzogthum Holstein im Jahre 1855/56, wie nachzuweisen versucht werde, die genannte Summe zuviel bezahlt hätte. Der Antragsteller Wyneden, ein wie es scheint in dem Finanzwesen sehr bewandertes Mann, hielt ihm Zahlen und Daten entgegen. Und Rinke, der noch einmal das Wort nahm, glaubte daran erinnern zu müssen, daß es ihm nach den ausweichenden Antworten des k. Beamten um so glaubhafter erschienen wäre, daß es mit der Ansammlung eines so großen Kassendehaltes was Besonderes haben müßte. Um 1 Uhr wurde eine vierstündige Pause gemacht, doch war die Debatte über Wynedens Antrag so weit gediehen, daß dieselbe zu dieser Zeit geschlossen werden konnte. Hiermit schloß ich wegen Abgang der Post meinen Bericht für heute und bemerke nur noch nachträglich, daß in der heutigen Sitzung auch ein Besuch eines Hauptmanns von der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee, namens Henning einging, welcher um eine Unterstufung von 600 Mk. nachsuchte. Bei der Ueberantwortung dieses Besuchs an den Petitionscomité empfahl der Präsident dem letzteren thätlichste Beschleunigung seiner Arbeiten, da die Sitzungen nur noch wenige Zeit dauern würden.

△ **Itzehoe**, 8. September. Die Sitzung der heutigen Ständeversammlung begann um 1 Uhr. An der Tagesordnung stand der Wynedens'sche Ausschussbericht, über welchen gestern die Vorberatung geschlossen wurde. Es ist nicht mehr zweifelhaft, daß die Sitzungen schon am nächsten Freitag ihr Ende erreichen, da, wenn auch der Rissen'sche Antrag (wegen der vom Minister v. Scheele seiner Zeit erlassenen Verordnungen) morgen abgethan sein wird, außer einigen Petitionen nichts mehr zu erledigen ist, als über die von Wargum gestellten Amendements, sowie überhaupt über die Hauptsache, den Ausschussbericht über den Entwurf eines Verfassungsgesetzes für die besondern Angelegenheiten des Herzogthums Holstein, endgiltig zur Abstimmung zu schreiten, was zuversichtlich am Freitag zu erwarten steht. Der Antrag des Abg. Wyneden ist so eben, um 2 Uhr, in geheimer Abstimmung angenommen worden. Morgen Sitzung um 10 Uhr, wo die Schlussverhandlung über den Rissen'schen Antrag und auch über den Verfassungsgesetzentwurf stattfindet. — Der

Rissen'sche Antrag ist gegen die Rechtsbeständigkeit von 10 auf einseitige Vorstellungen des damaligen Ministers für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg erlassenen Resolutionen und Verfügungen gerichtet, wodurch mehr oder weniger durchgreifende Veränderungen in Verwaltung der Rechtspflege in mehreren bedeutenden Ämtern des Herzogthums Holstein eingeführt und neue Mittelbehörden geschaffen sind unter Ertheilung von Instructionen, welche die Rechtsverhältnisse der bestehenden richterlichen wie Verwaltungsbehörden wesentlich verändern, sowie bisher nicht gesetzliche Verbote und Strafandrohungen in Betreff der Annahme gewisser Münzen verfügt sind. Zum Theil sind diese Verfügungen bereits von den Ständen zum Gegenstande des Angriffs gemacht worden, indem auf Grund derselben der Minister für Holstein und Lauenburg vor dem gemeinschaftlichen Oberappellationsgericht in Anklagestand versetzt wurde. Der Proceß blieb indessen ohne Resultat, da der Gerichtshof sich für incompetent erklärte. Daber wird gegenwärtig ein neuer Angriff auf die Rechtsbeständigkeit dieser Verordnungen beantragt. Der Ausschuss nun spricht sich über die durch dieselben hervorgerufenen Hauptveränderungen in folgender Weise aus:

Die Trennung der Justiz von der Administration in den Ämtern widerspricht der ganzen bisherigen Verwaltung dieser Zweige des Staatsorganismus und kann ohne einen Act der Gesetzgebung nicht eingeführt werden. Es sind durch diese Veränderungen in der Verwaltung der Justiz und Administration eine Reihe von Proceßverfahren, besonders die summarischen Proceße, sowie auch das Rechtsverfahren in einzelnen Ämtern betreffend, verändert worden; es sind die Gerichtsorte verlegt und in einem und demselben Gerichtsbezirke für die Behandlung der verschiedenen Sachen verschiedene, zum Theil nicht an einem Orte wohnende Behörden constituirt. ... Kompetenzconflicte sind hierbei unermesslich, und mit der Unterordnung der Justizbeamten unter die Verwaltungsbeamten (neben der durch die Oberinstanzen ausgedehnten Justiz) und mit der Befugnis der Verwaltungsbeamten, in Strafpolizeisachen nach ihrem Ermessen die Kompetenz zu bestimmen, ist die notwendige Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Gerichte unterdrückt.

Betreffs der Errichtung neuer, früher unbekannter Mittelbehörden bemerkt der Ausschuss:

Die Beaufsichtigung der Rechtspflege und der Handhabung der Gerichtsbarkeit hat dem Curator der Universität früher nie zugestanden und wäre freilich sowohl der provisorischen Gerichtsordnung für das jetzige holstein-lauenburgische Oberappellationsgericht, als das gleiche Aufsichtrecht des Oberdirectors der Stadt Kiel und der Commissare der genannten obigen Ämter, der Instruction und Gerichtsordnung für die holsteinischen Oberinstanzen. Anders dem Oberdirector der Stadt Kiel außerdem mancherlei verschiedenartige Befugnisse mit Beziehung auf die Beaufsichtigung und Verwaltung der städtischen Angelegenheiten beilegt sind, liegt in der Bestellung desselben, sowie in seiner Instruction, eine wesentliche Veränderung der allgemeinen Städteordnung vom 11. Februar 1854, deren Bestimmungen (nach §. 114) in den Localstatuten selbst nicht anders, als nach ständischer Zustimmung, geändert werden können. In den oben genannten als Commissare für eine Reihe obiger Ämter erstellten Instructionen ist denselben nicht nur ein sehr ausgedehntes, früher nicht beständiges specielles Aufsichtrecht eingeräumt, sondern sind ihnen auch Befugnisse beilegt, welche, zumal bei der schwankenden Begrenzung, theils in der bisherigen Stellung der Gutsobrigkeiten wesentliche Veränderungen hervorbringen, theils mit der Befehlshaberschaft der Districtsdeputationen in Collision treten. Alles dies sind Umgestaltungen des bisherigen rechtlichen Zustandes, welche nur durch einen Act der Gesetzgebung herbeigeführt werden können.

Was endlich die Veränderungen im Münzwesen betrifft, so spricht sich der Ausschussbericht darüber folgendermaßen aus: Es hat wohl selten eine Anordnung so viel Unangenehmkeiten und empfindliche Verlehte (empfindlich, weil sie hauptsächlich die ärmere Einwohnerklasse treffen) herbeigeführt, als diese ministerielle Münzverordnungen. ... Auf jeden fremden Schilling wurde ängstlich gefahret und der Deuanculation möglichst Vorbehalt gelassen. Und bei Alledem ist die fremde Scheidemünze nicht verbannt, weil es bei den Verhältnissen Holstein's ebenso unmöglich ist, als das Wasser bergan zu leiten. Hätte sich der gesammte kleine Verkehr von den Grenzen des Landes nach größeren, inmitten desselben gelegenen Märkten, so wäre wohl eher eine Möglichkeit denkbar; hier aber ist es umgekehrt, der ganze kleine, tägliche Verkehr hat auf meilenweit entfernter Entfernung seinen Zug nach Hamburg, Altona (welches von dem Münzverbot ausgenommen ist), Lübeck und dem enclavierten Gutlin. Sollten wohl alle diese Leute, die mit Milch, Gier, Butter, Geflügel, Gartengewächsen, Torf und den hundertlei Bedürfnissen des täglichen Lebens den großen, ihnen am vortheilhaftesten Markt über die Verbotsgrenze hinaus besucht haben, für ihre Waare etwas Anderes, als außer preussischen Thalern Hamburger und Lübecker Schillinge einhandeln? Wo sollen sie aber damit bleiben? Dafür nutzlose Sachen einkaufen, um die verbotene Münze, woraus am Ende des Jahres der Betrag der Münze erwachsen soll, nicht über die Zollgrenze zu bringen? oder der Gefahr angesetzt sein, daß der ganze sauer verdiente Betrag der schweren Reise der Gensuration angehängt ist? Aber die Kinder wollen gestillt, sie wollen gekleidet sein, und die Mutter mag es, trotz des Verbots und den drohenden Consequenzen, die verbotene Münze mitzunehmen, denn die Kinder sind ihr näher, als das ihren einfachen Begriffen unverständliche Verbot, und wer ist nun im Stande, eine weitere Verbreitung zu hemmen? Eine Durchführung dieses Verbots, wenn überall möglich, hieße den kleinen Leuten die auswärtigen Märkte

verschließen und sie der Verarmung entgegenführen. Von dem Ministerium ist die Ausführung des Verbots in der Nähe der Grenze und der auswärtigen Märkte selbst für unthunlich erkannt und hat daher die außerhalb der Zolllinie gelegenen Districte hiervon ausgeschlossen; aber auch innerhalb der Zollgrenze, namentlich in entsprechender Entfernung von den größeren auswärtigen Märkten, sind die Verhältnisse verschieden. Sollte aber trotzdem eine bis dahin unvorbotene Handlung mit einem Verbot belegt, mit Strafe bedroht werden, so konnte dies immerhin nur durch einen Act der Gesetzgebung geschehen.

Nach Alledem kommt der Ausschuss betreffs der in Rede stehenden 10 Ministerialacten zu keinem andern Schlusse, als zu einer Petition des Inhalts zu raten:

Daß Se. Majestät der König allergnädigst geruhen wolle, diese sämtlichen allerhöchsten Resolutionen und Verfügungen außer Kraft zu setzen. — So fern zu befürchten sein sollte, daß dieser Antrag keine Gewährung finden möchte, und insofern Erwägung, daß in dem plus das minus enthalten ist, würde der eventuelle Antrag: um nachträgliche Vorlage dieser Resolutionen und Verfügungen behufs ständischer Beschlußnahme sich als vollberechtigt und in so fern zweckentsprechend empfehlen, als auch hierin eine Anerkennung des den Ständen diesen Verlassen gegenüber zuzubehaltenden Rechts der Beschlußnahme liegen würde. Unter: 1. Rissen. 2. Meiner-Saldern. 3. G. Ritters. Graf Holstein. 3. G. Sempfer. 4. Thomßen.

Frankfurt, 8. September. (Fr. P.) Der ungünstige Charakter, den die hiesige Herbstmesse beim Beginn angenommen, ist sich gleich geblieben, und waren die Umsätze schleppend und unbedeutend. Man kann die Messe nunmehr als beendet betrachten. Diese Wahrnehmung ist um so unersauerlicher, als unser Bericht eine Herbstmesse betrifft, bei welcher man nach Sachlage und frühern Erfahrungen auf einen raschen und starken Abzug rechnete und auch solchen zu hoffen berechtigt war, da die Ernteberichte Nichts zu wünschen übrig lassen. Wenn wir diese Messe mit einer Zweidrittelmesse bezeichnen, so ist Alles damit gesagt. Manufactur- u. Tuchwaaren waren nicht sehr gefragt und gingen in unbedeutenden Posten zu gedrückten Preisen ab, die nicht im Verhältnis zum Rohmaterial stehen. Hingegen fanden Fancywaaren, z. B. Neapolitaine u., wie Buckstins und Robstoffe, ziemliche Nachfrage und wurden, wenn auch nicht in Quantitäten, doch willig vom Markt genommen. Die Ledermesse hingegen scheint den Erwartungen zu entsprechen. Die Stimmung für alle Lederarten ist durchweg eine sehr günstige, und trägt unsre Messe denselben Charakter, wie die vor kurzem in Braunschweig und Hannover stattgehabte.

|| **Paris**, 7. September. Heute findet die am 2. Juli d. J. zwischen Frankreich und Baden abgeschlossene Convention über den gegenseitigen Schutz der Fabelzeichen mittelst kaiserl. Decrets vom 26. August im „Moniteur“ ihre Veröffentlichung. Ein anderes kaiserl. Decret genehmigt die Gründung eines neuen Bevölkerungscentrums in Algerien, welches zum Andenken an den in der Krön gefallenen General Lavrande, der auch in Algerien mehrere Commandos mit Auszeichnung geführt hatte, den Namen Lavrande erhalten soll. Dasselbe besteht aus einem Kern von 40 Anstellungen, um welche noch 10 andere isolierte herumliegen, was für die Verbindung der großen mit der kleinen Cultur für zweckmäßig gehalten wird, und umfaßt 1743 Hektaren nebst 700 Hektaren Gemeinland.

— Vom Senegal berichtet der „Moniteur du Senegal“ über den am 24. Mai von einer aus ungefähr 50 Mann bestehenden Bande unter Anführung eines gewissen Ali auf das Dorf Nder ausgeführten Angriff. Nachdem die Einwohner des letztern der Aufforderung des Feindes, den Ort so gleich zu räumen, unter Zurücklassung ihrer Habe unwehentlich nachgekommen waren, begann der Angriff auf das französische Blockhaus, welches nur von 2 Weibern und 9 Schwarzen vertheidigt wurde. Der erste Schuß aus der im Blockhaus befindlichen Espingolebüchse schmetterte 5 der Angreifer nieder. Allein die Erschütterung desselben warf gleichzeitig ein großes Stück der hölzernen Umfassung des Blockhauses um und stellte dessen Vertheidiger dem Feuer ihrer Gegner bloß. Von einem zweiten Schusse wäre beinahe das Dach auf die Köpfe der Soldaten herabgestürzt. Man zog es daher vor, sich auf Kleingewehrfeuer zu beschränken, und war auch so glücklich, den Feind, der schon Anfall machte, das Blockhaus mittelst aufgehäufter Strohballen in Brand zu stecken, in die Flucht zu treiben.

— Ueber Marseille wird der „Indep.“ telegraphirt: Nachrichten aus Alger vom 5. September melden, daß General Renault in Abwesenheit des Marschalls Randon interimistisch mit dem Generalgouvernement beauftragt worden ist. Das Geschwader des Admirals L'Yves, welches am 30. August von Gibraltar abgegangen war, ist auf seiner Rückfahrt nach Malta am 4. September auf der Höhe von Algier eingetroffen.

daß die Techniker, an der Genehmigung hierzu verzweifelnd, ihre Ansichten nur schüchtern zu äußern wagten. Der gelehrte und erfahrene Offizier, der die Fragezeit befehligte, Capitän Hudson, erklärte aber sofort, daß er Befehl habe, kein Opfer zu scheuen, um in einer, seiner Regierung würdigen Weise zum Gelingen des Unternehmens beizutragen. Demzufolge wurden die mächtigen Pflöge des Zwischendecks dieses Schiffes durchschnitten, die Wände der eleganten Cabinen entfernt, diese zerstört und die Decke mit Bleiplatten benagelt, um sie vor dem Feuer des Taues beim Ablagern desselben zu schützen. Eine neue Schwierigkeit zeigte sich, als man das Schiff zu seiner Beladung in die Docks zu Liverpool bringen wollte, da keine derselben groß genug war. Das Schiff mußte daher im Rerley-Flusse, circa 1/2 engl. Meile von der Fabrik von Newall u. Comp. in Birkenhead, die ihre Taubälste lieferte, entfernt, Liverpool gegenüber liegen bleiben; 3 Dampfer, jeder von 500 Tons Last, führten das Tau der „Niagara“ rückwärts zu. An Bord erst wurde es zusammengefügt. Aller Opfer unachtet, mußte hier das Tau in drei großen Rollen eingebracht werden, von denen man zwei ins Zwischendeck lagerte, während die dritte, größte, in den Raum zu liegen kam. Die Einlagerung des Taues geschah an Bord der „Niagara“ unter Leitung des Herrn Woodhouse, der sich durch Ausföhrung der unterirdischen Leitung zwischen Balaklava und Barna einen rühmlichen Namen erworben und Erfahrung gesammelt hatte, und des Herrn Bright, Obringenieur der Gesellschaft.

Dresden, 9. September. Hoftheater. Am Linde'schen Bade kam gestern zum Besten des Unterstützungsfonds für die Waisen und Waisen des k. Hoftheaters G. Raupach's vieractiges

komisches Sittengemälde „Vor hundert Jahren“ zur Auf-föhrung. Dieses neu einstudirte Stück, das eine so zahlreiche Versammlung herbeigezogen hatte, wie man sie des guten Zweckes wegen nur wünschen konnte, behandelt einen Conflict zwischen dem Wehr- und Lehrstande, und die beiden Haupter dieses Kampfes sind der Fürst Leopold von Dessau und der Professor J. Range in Halle. Der Zwist ist entstanden wegen eines gewaltsam für das Heer gewordenen Candidaten der Theologie, den der Prorector Magnificus in feierlichem Aufzuge zurückholt. Die Lösung ist, wenn auch mehr theatralisch, als lebenswahr motivirt, natürlich eine friedliche, indem man sich gegenseitig verpflichtet, mit Schwert und Feder gemeinsam für das Wohl des Vaterlandes zu wirken. Eine Reihe von Situationen veranschaulicht jene alte Zeit, die uns in ihren Sitten und ihrer Anschauungsweise bald ehrwürdig und achtungswürdig, bald lächerlich und verfehrt vorkommt. Der Dialog ist leicht und fließend und nicht ohne komische Pointen, wie man dies von dem schreibfertigen Raupach gewohnt ist. Im Allgemeinen machte das Stück einen günstigen Eindruck. Die Einstudirung war mit Fleiß geschehen. Wie Herr Binger in Sprache und Haltung den preussischen General-Feldmarschall mit charakteristischer Lebendigkeit repräsentirte, so zeichnete Herr Quanter in dem Prorector das breitstirrige und von gelehrten Citaten krochende Professorenthum jener Zeit mit großem Gelingen. Herr Liebt gab den Candidaten Seibold mit richtigem Verhältniß und guter Nuancirung. Von vorzüglicher Wirkung war die Rede, welche der Candidat Stark, den Herr Maximilian darstellte, vor dem Fürsten zu halten hat. Herr Räder führte in dem Wehr ein höchst ergötzliches Bild von einem Bedell vor. Den Genannten schlossen sich die Herren Reiser (Soldat Mortier), Wilhelm (Jamaal),

Dittmarsch (Sturm), Fräulein Guinand (Philippine) und Fräulein Vertbold (Marie) wacker an.

H Berlin, 8. September. Heute Nachmittag fand im Tiergarten das Volksfest statt, dessen Einnahme für die Abgabenbrannten in Bojanowo bestimmt ist. Dasselbe hatte sich einer ungemein zahlreichen Theilnahme zu erfreuen. Die in Umlauf gesetzten 60,000 Billets waren sämtlich abgesetzt worden und die Einnahme mochte daher die Summe von 10,000 Thlr. erreicht, wenn nicht überschritten haben. Dichte Menschenmassen wogten von 2 Uhr Nachmittag ab aus den entferntesten Stadttheilen in den Tiergarten, dessen größerer Theil, durch Jagdnetze abgesperrt, in ein einziges großes Fest-Walden verwandelt war. 24 Wülfchöre, die nämlich der Garnisonen von Berlin und Potsdam, also der gesammten Garde, so wie des 20. und 24. Linien-Infanterieregiments, welche des Wanders wegen jetzt hier sind, musizierten, durch das ganze Festgebiet vertheilt, von 3 bis 7 Uhr, und zwar durch Kanonenschläge signalisirt, von Zeit zu Zeit gemeinschaftlich. Ein glänzender Corso, in welchem freilich alle Fuhrwerke, auch unsre unansehnlichen Droschken und Formagen gleiche Rechte mit den stolzen Carossen hatten, bewegte sich in vierfacher Reihe die Charlottenburger Chaussee hinaus. Vor den Zelten war ein buntes Volksleben, welches durch Schauluden aller Art hervorgerufen war. Indessen bemerkte man hier im Vergleich zu dem am 13. Sept. 1854 für die Lieberschmiedern in Schlessen veranstalteten ähnlichen Feste eine Lücke, da das Fest durch eine Verschärfung des Ausschanks von Bier und Branntwein weniger belebt war als das frühere. Wie ich höre, hat diese Anordnung ihren Grund in der Besorgnis vor Uebersitt, welche bei der Anwesenheit vieler fremder Truppen u. wohl gerechtfertigt ist. Das Concert schloß mit dem



Paris, 8. September. Der „R. B.“ wird telegraphirt: Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht den auf die Feststellung der Grenzen zwischen französischem und englischem Gebiet bezüglichen Vertrag. Die Haltung der Börse ist matt und die Speculanten sind sehr entnervt. Der Artikel der „Times“, welcher die Gesellschaft des Credit-mobilier ansteift, verursachte ein Sinken dieses Papiers.

Bern, 5. September. (Fr. P.) Die waadtländische Presse führt eine sehr heftige Sprache gegen den Bundesrath; Truppen sind jedoch keine aufgegeben worden und die Arbeiten an der Frontlinie werden fortgesetzt.

OC Turin, 5. September. Der König ist vorgestern Abend von der Reise nach Savoyen wieder hier eingetroffen.

London, 7. September. (R. B.) Bei dem am Donnerstags zu Braemar stattgehabten Volksfeste der Hochlands-Glans dem sogenannten „Braemar Gathering“, trug die Königin den „Royal-Stuart-Larvan“, und auch Prinz Albert erschien in hochländischer Tracht. Unter den Führern des Glans befanden sich Capitän Farguharson, der Earl v. Fife und Viscount Macduff. Die Glans, welche vor dem Schlosse Braemar aufmarschirten, waren die Glans Duff, Farguharson, Forbes und Dalziel. Die bei solchen Veranstaltungen vorkommenden Volkspiele sind zum Theil sehr interessant, und es werden dabei schöne Proben männlicher Kraft abgelegt. Ein Hochländer, namens Gregor M'Gregor, warf einen 28½ Pfund schweren Stein 25 Fuß 5 Zoll weit, und ein anderer, William M'Hardy, einen 16 Pfund wiegenden Hammer 72½ Fuß weit. — Das korpulente Wochenblatt „The Press“ meldet: „Es gereicht uns zur großen Freude, zu vernehmen, daß der Marquis v. Dalhousie seine ganze ihm von der ostindischen Gesellschaft verliehene Jahrespension von 5000 Pfd. St. dem Ausschusse, welcher sich in London zur Unterstützung der Opfer des indischen Aufstandes bildete, überwiesen hat.“

Kopenhagen, 7. September. (T. D. d. H. C.) Der dänische Reichstag ist vom 30. d. M. zusammenberufen. — Der Director der Domainenverwaltung, ehemaliger Märzminister, Geh. Rath Badensteth, ist nach längerer Krankheit in der Schweiz mit Tode abgegangen.

Kopenhagen, 7. September. (Wolff's Tel. Bur.) Die Abreise des Königs nach Jütland und dem Herzogthume Schleswig ist auf den 20. d. M. festgesetzt.

Stockholm, 4. September. (Goth. B.) Die Professoren Huf und Malmsten haben erklärt, daß die Gesundheit des Königs ihm nicht gestattet, noch in 12 Monaten sich mit den Regierungsgeschäften befassen zu können. Die Interims-Regierung wird einberufen, zugleich überläßt es der König selbst den Sünden, die Maßregeln zu treffen, welche sie am nöthigsten finden, wogegen von St. Majestät Seite kein Hinderniß entgegensteht. — Am 1. d. M. traf hier eine telegraphische Depesche aus Kopenhagen mit der Meldung ein, daß der schwedisch-norwegische Gesandte am dänischen Hofe, Freiherr Karl Hochschild, der sich auf Urlaub in der dänischen Hauptstadt aufhielt, in der Nacht vom 31. August zum 1. September daselbst mit Tode abgegangen ist.

Kalkutta, 19. Juli. Frühere verzinzelte Aeußerungen englischer Correspondenten über die Gefahren, von denen selbst der Hauptstich der englischen Regierung in Ostindien bedroht ist, werden durch den von der „Post“ mitgetheilten Brief des Inhabers eines der bedeutendsten Handelshäuser in Kalkutta bekräftigt. Derselbe schreibt unter Anderm: „Ich halte selbst Kalkutta nicht für völlig sicher und bin der Meinung, daß alle Frauen und Kinder in den gegenwärtigen gefährlichen Zeiten Indien verlassen sollten. Ein Ausbruch hier würde freilich nicht von langer Dauer sein. Wir haben im Fort William eine gute Anzahl Truppen. Die freiwillige Wachmannschaft ist 800 Mann stark, und die Seute auf dem Fluße würden mit ihren Musketen und Messern ein anderes, 1000 Mann starkes Corps bilden. Außerdem können wir noch auf 1500 Christen, die ein Gewehr handhaben können, rechnen, und wir alle sind mehr oder weniger bewaffnet. Nichtsdestoweniger bringt ein Gefühl der Unsicherheit durch alle Klassen. Thatsache ist, daß die Leute hier durchaus kein Vertrauen zur Regierung haben, weil dieselbe es an der nöthigen Vorsicht und Energie fehlen läßt. Jede Woche werden auf den Bazar von Kalkutta Tausende von Waffen verkauft. Kleine Abtheilungen Eingebornen begehen sich außerhalb der Stadt, und obgleich dies Alles den Behörden angezeigt wird, so verlassen sie doch jeden Gedanken an Gefahr, wie sie dies immer so gemacht haben, bis die hydroköpfige Verschwörung sie mit Vernichtung bedrohte. Ich glaube, man will höhern Orts die Gefühle der Eingebornen nicht verwunden!... Bis jetzt haben wir in Allem 5000 Mann

Verstärkung erhalten und dadurch Burma, Madras und Ceylon von allen Europäern entblößt und diese Gegenden einiger Gefahr ausgesetzt. Ein Theil eines Regiments ist von Mauritius eingetroffen und die Regierung trifft Anstalt zur Unterbringung von 24,000 Mann im Laufe der nächsten drei Monate, so daß wir, wenn wir uns jetzt nur in unserm Eigenthum behaupten können, für die Zukunft nichts mehr zu fürchten haben. Aber diese Armee darf nach der Verschmächtigung der Besatzung nicht wieder abziehen, sondern noch die nächsten paar Jahre können wir Indien nur durch eine starke europäische Occupation in unserm Besitze erhalten.“

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 9. September. Heute Vormittag hat im k. Palais des großen Gartens die stehende Versammlung des deutsch-österreichischen Wandervereins der Bienenwirthe und Bienenfreunde begonnen. Ein ausführliches Referat hierüber hoffen wir nach dem Schlusse derselben geben zu können.

— Wegen Räumung des Mühlgrabens und nothwendiger Reparatur daran soll das mittel- und niederlausische Wasser vom 27. September Abends 5 Uhr an bis zum 5. October d. J. abgeseigt werden.

— Die Pflanzzeit verspricht dieses Jahr ungleich ergiebiger zu werden, als es voriges Jahr der Fall war. Heute wurde auf hiesiger Markte das Paar Rebhühner bereits mit 8—12 Ngr. gekauft.

— Eine Vergleichung der beiden jüngsten Gewichts- und Preisbestimmungen für Semmel etc. ergibt eine abermalige geringe Reduktion der Preise. Bei der Laxe vom 16. v. M. war der Scheffel Weizen mit 6 Thlr. 11 Ngr. notirt, während die vom 1. d. M. ihn nur mit 6 Thlr. 8 Ngr. vergiebt. Die Gewichtserhöhung beträgt bei den Semmeln und Herrenbroden zu 12 und 6 Pf. 1 Quent; eine Semmel zu 12 Pf. wiegt jetzt 20 Loth 1 Quent, die zu 6 Pf. 10 Loth 1 Quent. Beim Weizenmehl beträgt die Abminderung des Preises 3 Ngr. pr. Scheffel; ein Viertel gutes Weizenmehl kostet jetzt 2 Thlr. 2, 3 Ngr., die Mehl 15, 6 Ngr. (vorher 15, 8 Ngr.)

— Bis Ende Juli d. J. vereinnahmte die Leipzig-Dresdener Eisenbahn bereits 1,197,558 Thlr., was gegen das Vorjahr ein Mehr von 184,168 Thlr. ergibt (vergl. d. Inf.).

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

— Dresden, 8. September Nachmittags. Ein Mann, dessen ganzes Benehmen, in welchem sich drückte Gleichgültigkeit und fingierte Borntheit spiegelte, auch die Unbefangenen gegen ihn einnahm, stand in der zweiten Hauptverhandlung des heutigen Tages wegen böswilligen Bankrotts vor Gericht, der ehemalige Weinbändler Joh. Gottlieb Wirth aus Gruna bei Niederwartha, früher Besizer einer von seinem Vater erkauften Gartennahrung daselbst, die er jedoch erst vor dem Jahre, während er ziemlich zu gleicher Zeit den erst kurz vorher in großen Quantitäten eingekauften Wein schnell weiter vertrieb, zur Deckung des angeblich von seiner Frau Eingebrauchten dieser in Kauf und Lehn gegeben hatte. Im December 1856 und wiederholt im Januar 1857 war ihm vom Gerichtsamte Wilsdruf aufgegeben worden, eine Specification seines Vermögens einzureichen, und als diese nur 336 Thlr. Activa, worunter sich noch dazu eine Menge verjährter Posten befanden, wohl aber 2926 Thlr. Passiva nachwies, gegen ihn der Concurst eröffnet worden. Es kam nun hierbei an den Tag, daß er aus der Specification eine Summe von 32 Thlr. weggelassen hatte, die ihm ein gewisser Fuhrmann in Weigard schuldete, dem er sie auf einer im December vorigen Jahres nach Ungarn angelegten wegen Weineinkaufs unternommenen Reise dargeliehen hatte. Zu Vermeidung des hieraus zu erwartenden Nachtheils, gleichzeitig aber auch in der Absicht, diese Summe seinem Gläubiger dennoch zu entziehen, hatte er an den ihm befreundeten Lehmann eine vom Januar datirte Quittung über jene 32 Thlr. mit der Bitte geschickt, dieselbe an den Gütervertreter, ihm selbst aber zu gelegener Zeit die 32 Thlr. zu schicken. Dieser Schwindel war aber in Weigard zur Kenntniß des Stadtraths gekommen und es hatte derselbe hierüber Bericht erstattet. Wirth giebt nun an, seine Frau habe ihm aus dem für sich zum Nießbrauch reservirten Kirchpachtgeld zur Reise nach Ungarn 105 Thlr. geborgt, davon habe er Lehmann das Geld geliehen, dasselbe gebühre daher seiner Frau und nicht in die Concurstmasse. Da aber Wirth das legale und thatsächliche Vorhandensein einer solchen Reservation durchaus nicht zu beweisen vermochte, so verurtheilte der Gerichtshof, nachdem

die Vertheidigung (Adv. Fränzel) vergeblich die Abänderung der im Gerichtsamt anwesenden Ehefrau oder Vertretung beantragt hatte, dem Antrage der Staatsanwaltschaft (Herrn Held's) gemäß ihn wegen betrügerischen Bankrotts zu 6 Mon. Arbeitshaus.

— 9. September. Johann Winkler, Handarbeiter und Kriegesreservist aus Wilschke, hatte sich die während seiner Militärdienstzeit ihm wegen Widersegligkeit gegen die Gendarmen zuerkannte Strafe von 30 Tagen strengen Arrests nicht zur Warnung dienen lassen, sondern am 1. Mai d. J. Nechtliches wiederholt. Er wird an diesem Tage Abends 9 Uhr von zwei Gendarmen in Uniform im Ditztrageberge schlafend gefunden, einen Sack mit Kohlen neben sich. Da von dem nahen Einschiffungsplatze der Albertsbahn oft Kohlen auf unredliche Weise erholt werden, so vermuthen die Gendarmen einen Diebstahl und haben schon deshalb Veranlassung, Winklern aufzuwachen. Er aber — der übrigens im rechtlichen Besitze der Kohlen, doch etwas angetrunken war — verweigert nicht nur trotziger jede Auskunft, sondern wirkt auch, von den Gendarmen escortirt, bei Anfuhr in der Nähe der Stadt die Kohlen unter dem Ausruke weg, es möge sie wegzohlen, wer da wolle. Durch alles Dies hatte sich der Verdacht der Gendarmen, daß die Kohlen entwendet seien, immer mehr gesteigert, und als sie nun Winklern aufsuchten, ihnen auf die Wache zu folgen, verursachte er durch brutales Schreien und Toben nicht nur einen großen Auflauf, sondern widersetzte sich auch seiner Arrestur dermaßen, daß er gebunden werden mußte und die Gendarmen sich über eine Stunde mit ihm herumzuwürgen hatten, ehe sie ihn auf die Wache brachten. Auch dort hatte er unter abscheulichem Gebrüll sein Gebahren fortgesetzt, so daß man von Neuem genöthigt war, ihn zu schließen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn unter Berücksichtigung seines angetrunkenen Zustandes nach Art. 142 u. 82 zu 4 Monaten Gefängniß.

Bermischte Nachrichten.

* Die „Kön. B.“ schreibt: Ein Pariser Hausmann verheiratet am 8. Sept. seine Tochter mit dem Sohne eines andern Hausmannes. Das Hochzeitsessen ist bei einem der größten Restaurateurs, im Stadttheile der Börse, für 80 Bedeckte, jedes zu 20 Fcs., also zu 1600 Fcs., bestellt; Abends wird Ball und Nachtessen für 1400 Fcs. gegeben. Der Hochzeitsmaus kostet also im Ganzen 3000 Fcs. So nehmen in Paris, selbst in diesen Kreisen, Schwindel und Schlemmerei zu.

* Wie Wiener Blätter melden, wird die k. k. Staats-eisenbahngesellschaft in allen Stationen, wo nach einer Nachtfahrt am Morgen kurzer Aufenthalt genommen wird, die Einrichtung treffen, daß zwei für Herren und Damen absonderliche, mit frischem Wasser und sonstigem Bedarfe zweckmäßig ausgestattete Localitäten zum Waschen des Gesichtes und der Hände vorbereitet sind.

* Nach der „Medic. Jtg. Russl.“ haben die verflohenen Kriegesjahre 1853 bis 1856 Rußland 352 Nerzte gekostet.

Eingefandt.

Welchen reichen Segen die Kirchenvisitationen haben, wenn sie von Männern geleitet werden, welche ihre Aufgabe richtig erfassen haben, das ist auch in diesem Jahre wieder bei Gelegenheit der in der Ephorie Dresden II. abgehaltenen Kirchenvisitationen Vielen offenbar geworden. Die Geistlichen der Ephorie vor allen haben es klar erkannt und darum es für eine heilige Pflicht gehalten, ihrem aufrichtig verehrten Herrn Ephorus, der, trefflich unterstützt von seinen beiden Herrn Assistenten, Archidiacon, Debr und P. Kranichfeld, der Visitation allenthalben einen segensreichen Einfluß auf Kirche, Schule und Gemeinden zu geben verstanden hat, ein Zeichen dankbarer Anerkennung seiner Gewissenhaftigkeit und Mühe darzubringen. In der ersten Pastorenconferenz nach Schluß der Visitationen am 7. Sept. wurde dem Herrn Superint. Steinert eine Götta'sche Prachtausgabe der heiligen Schrift mit lateinischer Dedicatio von P. Wolf in Coswig durch den Senior der Confraternität P. Löffler in Hosterwitz überreicht. Die Dedicatio lautet: Viro summe venerabili, amplissimo doctissimo, Gustavo Guilielmo Steinert, urbis Dresdanae concionatori celeberrimo ephoriaeque Dresdensis II. Superintendenti meritisimo in memoriam solennem operis ardui, visitationum ecclesiarum ipsius urae commissurarum, intra menses Maj. Jun. et Jul. 1857. Domino tutore et adjutore prudenter honeste et bene peracti haec biblia sacra pio gratoque animo dedicarunt cuncti ejusdem ephoriae pastores et diaconi.

von allen Muscheln ausgeführten Bayenstreich und dem Abendgebet, welches einen erhebenden Eindruck machte. Ein großer Theil des Publicums begab sich in das Kroll'sche Stabkloster, welches die Einnahme des Tages gleichfalls für die wohlthätigen Zwecke des Festes bestimmt hatte. Kein Unfall trübte das Fest, von welchem viele Theilnehmer erst in später Nacht zurückkehrten.

Reisebriefe aus dem Süden.*

II. Fahrt nach Dalmatien. (Fortsetzung.)

Mit Zara beginnt Dalmatien und die Eigenthümlichkeit des Landes und Volkes treten uns hier zuerst entgegen. Alle dalmatische Städte haben sehr enge, mit Quadersteinen von Marmoralk wohlgepflasterte Straßen; man wahrte sich Schatten und Kühle vor den sengenden, blendenden Sonnenstrahlen, und da Pferde eine Seltenheit sind und Fahrstraßen überhaupt im Lande noch wenig existiren, so fiel die Rücksicht auf Wagen von vorn herein weg und die engen Gassen voll offener Werkstätten der Gantwerker und Botiajer geben ungehindert Raum für jegliches Treiben und statt des Geräusches der Fuhrwerke haben die mannichfachen Beschäftigungen die laut Conersation der Bewohner und an den verschiedenen Marktplätzen die außerordentlichen Lungen der Verkäufer davon Besitz genommen. Unter allen dalmatischen Städten besitzt Zara noch am meisten deutsche Bevölkerung, und es ist weniger die vollkommene Herrschaft des volkstümlichen Elements als die kunte Mischung europäischer gewohnter Kultur mit der morlachischen Bevölkerung, welche den Antdmmung frapport. Die Tracht der Morlachen

ist sehr verschieden im Einzelnen, und überhaupt findet man in Dalmatien einen Reichthum an Trachten, wie schwerlich in einem andern Lande von so geringem Umfange. In jedem kleinen District, je nachdem er auf der Höhe des Gebirges, zunächst am Fuße desselben oder in der Nähe der Städte, mehr nach Norden oder tiefer im Süden gelegen, und fast auf jeder der zahlreichen Inseln herrscht eine besondere Sitte darin, die sich mit harter Sonderung erhält, denn der Mangel an Kultur hat jedes kleine Terrain mit historischer Treue in seiner Absonderung an Gebräuchen und Race erhalten. Keineswegs sollen alle Trachten durch malerische Schönheit auf, viele mehr durch ihre Besonderheit und manche zeigen wohl zum Nachdenken, namentlich bei den Frauen, wie sie im Gegensatz zum Klima in ihrer unbehilflichen Schwere und Unbequemlichkeit wohl im Laufe von Jahrhunderten sich gebildet haben mögen. Alle zeichnen sich durch volle satte Farben und durch mühsam und fein gearbeiteten Schmuck an Stickerei aus. Die rothe Weste des Morlachens, die Samaschen sind geflickt, bei den Frauen sogar das Hemde, die blauen Röcke roth besetzt, die Strümpfe roth- oder buntgestrichelt, die Hüfte mit scharlachenen oder gelben Schuhen oder gestickten Sandalen bedeckt. Der breite Ledergürtel ist mit Sorgfalt verziert, dient, vom Leibe abstehend, als Tasche und trägt Messer, auch Pistole, denn Waffen ist die Freude des Morlachens und er ist untrennbarer vom Gendjar und seinem langläufigen Gewehr, als von seiner Frau. In Zara nun ist das Tragen der Waffen beschränkt. Auf dem Kopfe trägt der Morlache eine rotthe, schwarzgezeichnete Kappe, auch die unverheirateten Mädchen bedecken ihre mit rothem Seidenband durchwundenen Flechten damit; die Frauen schlingen ein weißes Tuch schon annähernd turbanartig um den Kopf, dessen Zipfel über den Nacken herab-

hängt. Die theure, reichverzierte Kleidung unterliegt natürlich wenigem Wechsel; die wollenen, starken Stoffe sind dauerhaft, und die Herstellung lang und wohl für ein Leben aus und wird noch weiter vererbt. Aber zu der farbigen und golden gearbeiteten Stickerei kommt noch der Silber- und Goldschmuck, der in ganz Dalmatien namentlich in Hiligranarbeit vorzüglich gearbeitet wird, und selbst die Männer zieren ihre Westen mit vielen Reihen silberner Kugelnknöpfe und zugen ihren langen, über den Rücken herabhängenden Jopf am Ende noch mit golddurchwirkten Schnüren aus. Die Trachten Dalmatiens weisen theils eine große Mischung mit türkischem und griechischem Costum, theils einen sehr verschiedenen Kulturzustand auf. Außerhalb der Städte, mit Ausnahme des Gebietes von Ragusa, läßt sich überhaupt der europäische Begriff dafür wenig verwenden, und bei den am und auf dem Gebirge wohnenden Stämmen hat sich barbarische Sitte und einfaches erbliche Gewohnheit von dem Einfluß und Geschmack, welchen die Civilisation auch auf die untersten und fernsten Schichten des Volkes unabwieslich ausstrahlt (wie wir es in Italien sehen), ganz außerordentlich frei erhalten. Die italienische gebildete Bevölkerung der Städte besitzt dagegen die Humanität und liebenswürdige Gefälligkeit, die der Italiener Fremden gern erzeigt, im höchsten Grade. Von einem mir unbekanntem Italiener in Triest ward mir zufällig eine Empfehlung an seinen Bruder in Zara angeboten und gegeben, und dieser wich bei unsrer zweimaligen Anwesenheit in Zara nicht von unsrer Seite und verpflichtete und durch seine unermüdet freundschaftlichen Dienste in wahrhafter Weise.

* In Prag wird Lessing's „Rathen der Weisheit“ in böhmischer Uebersetzung am ständischen Theater zur Darstellung kommen.

*) Vgl. Nr. 204, 206 d. Bl.

Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main. Actien-Capital: Zwanzig Millionen Gulden.

Die Gesellschaft übernimmt zu billigen Prämien alle Arten von Lebens-, Ausstattungs-, und Renten-Versicherungen.

Ausfluern für Kinder und Versorgungs-Capitale für reifere Alter können nicht nur zu vorausbestimmten Summen versichert, sondern auch in gegenseitigen Jahresvereinen sowie lebenslängliche und steigende Renten in gegenseitigen Rentenvereinen erworben werden.

Zugleich wird von der Gesellschaft die Versicherung des Lebens und der Gesundheit von Seefahrern, Eisenbahnbeamten und Eisenbahn-Passagieren sowie Reisenden zu Land und zu Wasser übernommen.

Prospecte und Antragsformulare unentgeltlich bei allen Agenten der Gesellschaft. Der bevollmächtigte General-Agent der Providentia.

Carl Biehayn in Dresden. Comptoir: mitte Frauengasse 2



Einnahme

der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie im Monat Juli 1857.

Table with 4 columns: Item, Amount, Unit, and Date. Rows include passenger numbers, freight, and monthly revenue for 1856 and 1857.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie. O. P. Erdmann, f. d. Vorsitzenden. G. Halberstadt, f. d. Bevollmächtigten.

Gymnastische u. orthopädische Heilanstalt von R. Nitzsche Dresden, nun. Baugruerstr. No. 13 u. 14.

Die Unterzeichneten empfehlen zur geneigten Beachtung des geehrten Publikums ihre gut sortirten Waarenlager in folgenden Artikeln, als:

- Porzellan & Fayence. Plattirrt & Britt. Metall. Bronze. Porzellan. Dessert-Teller. Cassen. Fruchtschalen. Statuetten v. biscuit P. Vasen. Plamentöpfe. Milchkrüge. Schreibzeuge. Waschgarnituren. etc. etc.

Ramin-Vorleger und Feuergeräte in schöner Auswahl. Feine Lederwaare. Diverse. Parfümerien.

- Heise-Accessaires. Albums. Dreistachen. Damentaschen. Geldtaschen. Portemonnaies. Cigarrenetuis. Mappen. Arbeitsbücher. Nähetauis. etc. etc.

Kressner & Voisin, Dresden, Schloßgasse, Hotel de Pologne.

PULVERMACHERS HYDRO-ELECTRISCHE HEIL-KETTEN

oder die Volta'sche Säule in tragbarer Form zum medicinischen Gebrauch — approbirt von der Pariser Academie der Wissenschaften, belohnt auf der Weltausstellung von 1855 —

Adtährige, authentisch nachweisbare, Erfolge gegen rheumatische, nervöse und Muskel-Krankheiten. — Gebrauchsanweisung und Experimente in allen Depots. — Pulvermacher & Co., rue Favart, 18, zu Paris, und Oxford Street, 73, zu London. — Dresden bei Apotheker Schneider (Löwen-Apothek), so wie bei allen bedeutenden Apothekern, phys. Instrumenten-Händlern u. s. w.

Aechtes Eau de Cologne, Prima, das Ristchen à 6 Fl. 2 Thlr. Secunda, " " " " à 6 " 1 " empfiehlt

H. A. Ronthaler, Altmarkt 6.

Das Pianoforte-Magazin von August Lehmann, Köpferg. 8 Dresden, Köpferg. 8

empfehlte seine renomirten Pianoforte in Flügel- und Tafelform nach den neuesten und besten Constructionen, im modernsten Zeichnen und von vorzüglicher Güte. Besonders macht dasselbe auf sehr schöne und beliebte Flügel, welche sowohl ihres Tones, als auch der äußern modernen Bauart und vielfach gefuchter Größe wegen bei den annehmbarsten Preisen der Empfehlung vollkommen entsprechen, aufmerksam.

Die billigsten Preise werden gestellt und jede Garantie gegeben.



Die rühmlichst bekannten echten französischen Brust-Bonbons des Apothekers George in Spinal sind wieder frisch eingetroffen und allein zu haben in Dresden bei Conditior Kretzschmar (Café français).

Conservatorium, Theater- & Musikschule innero Pirn. G. 6, II.

Kartoffel-Stärke

in feuchtem und in getrocknetem Zustande, sofort und bis zum Frühjahr zu liefern, wieb im beliebigen Quanten per cassa gekauft, in der Stärke-Syrup Fabrik von A. Schilde & Co. in Berlin.

Gesuch.

Ein junger Mann, 21 Jahre alt, der nach Abgang einer guten Schule sieben Jahre im juristischen und administrativen Fache arbeitete, in den letzten Jahren in einer nicht unbedeutenden Preussischen jurist. Expedition als Expedient thätig war und anerkennde, gute Zeugnisse besitzt, sucht insbesondere für seine weitere Ausbildung, sei es auch in anderer, als der bisherigen, Richtung, eine neue Stelle. Reflectirende Principale werden gebeten, Adressen unter M. B. 2. poste restante Dresden gütigst zu besördern.

Fisch-Gedecke, Pandtucher, Thee-Servietten, Dessert-Servietten in Zwillich, Damast u. Jacquard bei H. B. Fröling, Schloßgasse 23.

Regelmässige Dampfschiffahrt zwischen BREMEN und NEWYORK

durch die neuen, prachtvollen Schrauben-Dampfschiffe erster Classe

Table listing ship names and dates: Calcutta, Indiana, Argo, Jason.

Abfahrt von Bremerhaven alle 14 Tage: Sonnabends früh Morgens, und zwar den 12. und 26. September, 10. und 24. October, 7. und 21. November, 5. und 19. December.

Passagiere und Güter müssen drei Tage vor der Abfahrt in Bremen sein. Passage-Preise einschließlich vollständiger Beköstigung:

Erste Cajüte Oberer Salon... 125 Thaler Gold, Unterer Salon... 100 Thaler Gold.

Zweite Cajüte mit Kammern zu 6 und 8 Personen, pr. Erwachsenen... 65 Thaler Gold.

Zwischenbeck mit Kammern zu 24 Personen, pr. Erwachsenen... 55 Thaler Gold.

Für Kinder unter 10 Jahren auf denselben letzteren Plätzen 10 Thaler Gold weniger. Für Säuglinge unter einem Jahr 3 Thaler Gold.

Demer expedire ich das ausgezeichnete, schnelle fahrende und rühmlichst bewährte amerikanische Räder-Dampfschiff

Karlsson, Capt. Losder, 2500 Tons groß und 1000 Pferdekraft, welches, ohne einen Zwischenstopfen anzulassen, am 17. October und 12. December von BREMEN direct nach NEWYORK abgehen wird.

Die Preise und Bedingungen sind genau wie vorstehend.

Außer den obigen Dampfschiffen expedire ich regelmäßig alle 14 Tage am 1. und 15. jedes Monats vorzüglich schöne, dreimastige Segelschiffe erster Classe nach Newyork und Baltimore, sowie im Frühjahr und Herbst nach Neworleans und Galveston und bester Passagiere dahin zu den billigsten Preisen.

Die Annahmen zur Ueberfahrt sind möglichst zeitig bei mir oder meinen Herren Geschäftsfreunden in Dresden bei Herrn W. E. Carstens, Leipzig, A. Schultze, Schimmel's Gut, Bauden, J. G. F. Niecksch, Jwidau, Franz Flemming, zu machen, und werden die Bedingungen jederzeit unentgeltlich ertheilt.

Bremen, 1857. Fr. Wm. Bödeker jun., H. Aug. Heineken Nachfolger, beidigtter Schiffsmakler.

Tageskalender.

Donnerstag, den 10. September. 2. Hoftheater. In der Stadt.

Die Journalisten. Aufstip in vier Acten von G. Freytag. Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Zweites Theater. (Im h. Großen Garten.) Theresie Krones. Generebild mit Gesang in drei Aufzügen von Karl Hoffner. Musik vom Kapellmeister Ad. Müller. Theresie: Fr. Hof. Wannke, als Gast. Anfang 5 Uhr. Ende 7 Uhr.

Wissenschaftliche und Kunstsammlungen. L. freier Eintritt.

R. Gemäldegalerie im neuen Museum; 10-4 Uhr. R. Dessent. Bibliothek im japan. Palais; 9-1 u. R. Museum der Gypsabgüsse im neuen Museum; 10-2 Uhr.

H. Gegen Billets zu 2 Thlr. für 1 bis 6 Personen. R. Grünes Gewölbe im 2. Schlosse; 8 bis 2 Uhr, Schluß 3 Uhr.

R. Histor. Museum im Zwinger; 8 bis 3 Uhr. R. Porzellan- und Gefäßsammlung im japanischen Palais; 9 bis 5 Uhr.

R. Physikalisch-mathematischer Salon nebst Nebenkammer im Zwinger. R. Gemäldegalerie im großen Stallgebäude.

R. Naturhistorisches Museum im Zwinger; 9 bis 12 Uhr. Bis 6 Personen à 5 Rgr. R. Mineralogisches Museum im Zwinger; 9 bis 12 Uhr. Bis 6 Personen à 5 Rgr.

R. Antikencabinet im japanischen Palais; 10 bis 2 Uhr. Entrée 5 Rgr. R. Alterthumsmuseum im Palais im gr. Garten. (Mittels à 5 Rgr. bei Kapl. gr. Plauenische G. 4.) Öffentliche Kunstaussstellung auf der Brühl'schen Terrasse. 10-6 Uhr. Entrée 2 1/2 Rgr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Mädchen: Hrn. Oberleutnant Cw. Billig in Dresden; Hrn. Pastor M. Kummer in Dresden.

Verlobt: Hr. Demold Effelt u. Fr. Louise Uhle in Bittou. — Hr. Kaufmann Herm. Käpfer u. Fr. Anna Käumann in Kamenz.

Gestorben: Hr. Grund- u. Hypothekendirektor J. Schuler u. Fr. Minna Kötter in Böttig. — Hr. Alex. Thiere u. Fr. Anna Weisse in Chemnitz. — Hr. Georg Vogt, Kaufmann in Gostlar, u. Fr. Laura Stein in Dresden.

Gestorben: Fräul. Emilie Sidonie Hildebrand in Kengenfeld i. S. — Hrn. Rudolph Mörkel in Annaberg eine Tochter. — Hr. Dr. med. Karl Aug. Wänisch in Dresden. — Hr. Apotheker Heinrich Kruse son. in Freiberg. — Frau Jul. Karoline Aug. Kypauf geb. Winkler in Dresden. — Frau Christ. Friederike verw. Wollweber geb. Trachbrod in Dresden.

Stromberichte.

Directe Segelschiffahrt zwischen Hamburg, Sachsen und Pöhlen.

Aufwärts. Expedirt durch den Schiffahrts-procureur Herrn C. G. Kellig in Hamburg. Von Hamburg abgegangen: Labung Nr. 130 Schiffer Ghr. Kühle und 131 X. Wöhle am 27., 134 Ghr. Heidete am 31. August, 135 und 136 X. Schlenker am 2. September.

Niederwärts. Expedirt durch das hiesige Kibschiffahrts-Comptoir. Von Dresden abgegangen: Labung Nr. 23 Schiffer W. Richter am 29. August.

Kibhöhe: Mittwoch Mittag: 2° 3' unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Mittwoch, 9. Sept. (Aufg. geg.: 1 Uhr 30 Min.; eingeg.: 2 Uhr — Min.) Königl. sächs. Staatspap. v. 1855 3% 80% G.; do. v. 1847 4% 98% G.; do. v. 1852/55 4% 98% G.; do. v. 1851 4% 101% G.; Actien der vorm. sächs. E. B. C. 4% 99% G.; Landrentsche. gr. 3% 86% G.; Eisenbahn-actien: Albertsb. —; Leipz.-Dresd. 314 Br.; Lübau-Gltau 58 1/2 Br.; Magd.-Leipz. 274 Br.; neue —; Thüringer 127 G.; Bank- und Creditactien: Allg. deutsche Cred. Act. 74 G.; Braunschw. —; Leipz. 150 G.; Weimar. 108 Br.; Wiener Banknoten 97 1/2 G. Wechselcourse: Amsterdam 142 1/2 G.; Augsb. 102 1/2 G.; Bremen 109 1/2 G.; Frankf. a. M. 57 G.; Hamb. 151 1/2 G.; Lond. 6,19 1/2 Br.; Paris 80 1/2 Br.; Wien 97 1/2 G.; Louisd'or —.

Wien, Mittwoch, 9. Sept. (Aufg. geg.: 2 Uhr 55 Min.; eingeg.: 3 Uhr 4 Min.) Staatsschuldversch. 5% 81% Nat.-Anl. 83 1/2; do. v. 1852 4 1/2% —; do. 4% —; Darlehen m. Verloosf. v. 1834 —; do. v. 1839 142 1/2; 1854er Loose 108 1/2; Grundentlast.-Oblig. a. Kronl. —; Bankact. 966; Escomptebankact., nieder-österreich. —; Act. der franz.-österreich. Eisenb.-Gesellsch. —; do. Nordbahn 1760; Donaubauact. 545; Lomb 370; Act. d. Creditbank 215 1/2; Act. d. Creditbank 200 1/2; do. Thob. 200%; Amst. 186 1/2; Augsb. 105 1/2; Frankfurt a. M. 104 1/2; Hamburg 77; London 10,11 1/2; Paris 121 1/2; s. f. Münzducaten 7 1/2.

Berlin, Mittwoch, 9. Sept. (Aufg. geg.: 2 Uhr 42 Min.; eingeg.: 4 Uhr 5 Min.) Staatsschuldversch. 83 1/2 G.; 4 1/2% neue Anl. 99 1/2 G.; Nat.-Anl. 81 1/2 G.; 3 1/2% Präm.-Anl. 113 1/2 Br.; 5% Metall. 79 1/2 Br.; öst. Loose 105 1/2 Br.; R. poln. Schatzoblig. 84 1/2 Br.; Braunschw. Bankact. 118 1/2 G.; Darmst. 104 G.; Dessauer Creditact. 70 1/2 G.; Saccar Bankact. 92 Br.; Eppg. Creditact. 74 1/2 Br.; Meiningen do. 83 Br.; österr. Creditbankact. 104 G.; Weimar. Bankact. 108 G.; Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 135 G.; Berlin-Stettin 129 G.; Breslau-Freib. 119 Br.; Ludwigsh. Verh. 147 1/2 Br.; Ober-schles. Lit. A. 141 1/2 Br.; franz. österr. Staatsb. 150 G.; Rhein. 91 1/2 Br.; Wülhelmsbahn (Kofel-Dorb.) 50 G.; Thüring. 126 1/2 G.

Getreide-Börsen.

Leipzig, 8. September. Geschäftverlehe klein, bei rückerer Frage nach Getreide und weniger Angebot; Mühl- und Spiritus fester in Preisen. — Weizen 89 Pfd. braun alter 72 — 70 Thlr. bez. u. Br., neuer 76 — 74 Thlr. u. Br. pr. Mispel von 24 Berl. Scheffeln. Roggen 84 Pfd. nach Qual. 48 — 49 Thlr. bez., 49 — 50 Thlr. Br., Sept.-Oct. 49 Thlr. bez., October-Novbr. 49 Thlr. Br., April - Mai 52 Thlr. bez. Gerste 74 Pfd. nach Qual. 46 1/2 — 47 — 48 Thlr. Br. Hafer 54 Pfd. nach Qual. 35 — 35 1/2 Thlr. bez., 36 Thlr. Br., 35 Thlr. G. Delsaaten: M. - Raps 7 1/2 Thlr. Br., - Rübsen 7 1/2 Thlr. G. Mühl- loco 14 1/2 Thlr. Br., Sept.-Oct. 14 1/2 Thlr. bez. u. Br. Spiritus loco pr. 14,400%, ohne Fass, 37 Thlr. bez., Sept. u. Octbr. 37 Thlr. bez., October allein bez., 36 Thlr. bez., October bis Mai 34 1/2 Thlr. bez., September bis December 35 1/2 Thlr. G.

Berlin, 8. September. Weizen loco 48 — 74 Thlr. Roggen loco 44 — 45 Thlr. Hafer 32 — 35 Thlr. Mühl- loco 14 1/2 Thlr. bez. Spiritus loco 28 1/2 — 1/2 Thlr. Weizen beabtehter. Roggen loco vernachlässigt. Termin anfangs fest und ansehend, dann wieder matter und zu niedrigeren Preisen gehandelt; getänd. 300 Misp. Hafer matter. Mühl- gut behauptet; get. 100 Str. Spiritus in gänztiger Stimmung erdrückt, schließt wieder matt und angeboten; get. 30,000 Act.

Dresden, 8. Sept. Spiritus pr. Amer zu 60 Quart bei 80 pSt. Krölles 11 1/2 Thlr. G. Weizen weiß 65 — 85 Sgr., gelb 64 — 79 Sgr. Roggen 44 — 50 Sgr. Gerste 44 — 48 Sgr. Hafer 29 — 33 Sgr.